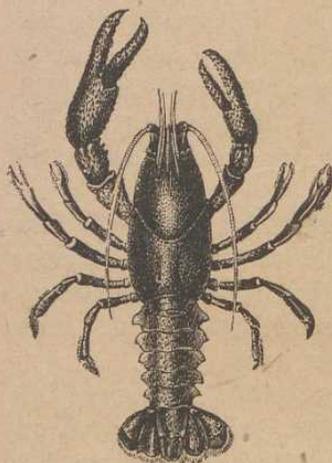


in unsern Bach und pfeif' uns was vor, wir tanzen danach.» Der Fischer sprach: «Nun ist's zu spat; ihr hörtet nicht, als ich euch bat. Wer nicht tanzt zu gelegener Zeit, der muß oft tanzen, wenn's ihn reut.»

133. Ein Wohlbekannter.



Der Krebs ist ein wohlbekannter und sehr gern gesehener Gast in der Küche. Aber seht ihn euch an, den schwarzen, bepanzerten, häßlichen Burschen mit seinen scharfen Kneipzangen und fragt euch: „Wie in aller Welt möchte jemand auf den Gedanken kommen, gerade dieses Tier zur Speise zu wählen? Der Mann mußte dem Hungertode nahe sein oder ein ganz absonderliches Gelüste haben. Wie appetitlich ist gegen dieses Tier ein stinkes Eidechschchen, ja selbst ein Feuerjalamander!“ Und wenn wir nun auch an seine Nahrung denken und uns sagen müssen, daß er

dieselbe nicht bloß dem Pflanzenreiche entnimmt, noch auch sich allein von lebenden Wassertieren nährt, sondern daß verfaulende Körper zu seinen Becherbissen gehören, sollte uns da der Appetit nicht vergehen?

Und doch sehen wir eine Schüssel voll rotgejottener Krebse gern auf dem Tische und scheuen die Mühe nicht, das unter dem harten Panzer verborgene zarte Fleisch hervorzuholen und beklagen nur den einen Übelstand, daß uns die leckern Bissen so spärlich zugemessen werden, daß an eine Sättigung kaum zu denken ist, wenn wir uns bei dem Essen nicht eine riesige Geduld bewahren und Zeit genug haben, um die Tafelstunde nach Belieben auszudehnen.

Sehen wir uns einmal den seltsam gestalteten Burschen, der einer sehr weit verzweigten Familie angehört, unsern Flußkreb, genauer an. In vielen ältern Naturgeschichten wird er kurzweg zu den Insekten gerechnet, mit denen er auch vieles gemein hat; man wies ihm aber wie der ganzen Krebsfamilie später einen besondern Platz an, da der Krebs mit Kiemen versehen ist. Er besteht aus zwei Hauptteilen, so zu sagen aus einem Doppelleibe. Der Hauptleib wird durch den Kopf und die Brust gebildet. Beide sind oben mit einem Panzer bedeckt, und dieser